



Titelseite / frontpage > **ZUGER PRESSE** 22.10.04

Die unabhängige Zeitung für die Region Zug

Traumhafte Lage am Zugersee
www.casino-zug.ch

CASINO ZUG
12 Spieltische

Gut kombiniert.

Zuger Presse

Mit Rupys Seite

Fr. 2.-, AZ 6301 Zug
Freitag, 22. Oktober 2004
Nr. 106, Jahrgang 9,
Erscheint montags, mittwochs, freitags

ANGOLO®
PIZZA & PASTA

Glam Bar
Du triffst ma'a sich.

Pizzeria ANGOLO
Baarerstr. 135, 6300 Zug
Tel. 041 750 10 89 / 0800 001 888
www.angolo.ch



Unterwegs: Der weit gereiste Walter Brander vermittelt Wissen über die Unterschiede von Kulturen. Seite 7



Weit weg: Abenteuer und Hilfe für Menschen in Not sind für Louis Palmer erstrebenswerter als das Dolcefar niente am Strand. Seite 5



Fort: Der Diplomat Ernst Iten aus Unterägeri wird neuer Botschafter für die Unesco in Paris. Seite 9

Seite / page 7 > **ZUGER PRESSE** 22.10.04



Cham



Hünenberg

Zuger Presse - Freitag
22. Oktober 2004 - Nr. 106

7

CHAM

Sitten und Gebräuche aus 88 Ländern

Walter Brander vermittelt das richtige Wissen im Umgang mit den unterschiedlichsten Kulturen

In China gilt die Heuschrecke als Glücksbringer, in Thailand geniesst man diese als Vorspeise und in den USA ist sie ganz einfach ein Ungeziefer. Mit solchem Wissen umzugehen, ist nicht einfach, denn Globalisierung schützt vor Fehlern nicht.

Vierzehn Schweizer Pässe hat Walter Brander in den vergangenen Jahrzehnten «verbraucht», als er als verantwortlicher Manager in über 88 verschiedenen Ländern unterwegs war. In dieser Zeit hat er sich immer wieder an Menschen gestört, die sich ohne Rücksicht auf die Mentalitätsunterschiede in den verschiedenen Ländern bewegen oder versuchen, ihre eigene Kultur auf andere zu übertragen. Mittlerweile vermittelt er in Seminaren interkulturelle Kompetenz.

Zuger Presse: Walter Brander, sind Seminare zum richtigen Verhalten in unterschiedlichen Kulturen in unserer multikulturellen Gesellschaft überhaupt nötig?

Walter Brander: Wir haben gute Beispiele in der Schweiz, wie Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen zusammenleben. In Genf beispielsweise leben 170 verschiedene Nationen zusammen, in Zürich sind es immerhin 140. Trotzdem passiert es immer wieder, dass Menschen in anderen Kulturen anecken,

weil sie sich nicht an bestimmte Regeln halten.

Wenn man sich im Ausland bewegt, wird man zwangsläufig mit vorherrschenden Meinungen oder Klischees über das entsprechende Land konfrontiert. Hat diese Tatsache eine Einfluss auf den Umgang mit anderen Kulturen?

Natürlich, die stereotypen Bilder, die man im Kopf hat, treffen nicht immer auf jeden Einwohner des jeweiligen Landes zu. Als ich im Ausland war und die Meinungen der Leute nur das bekannte Bild der schönen und reichen Schweiz suggerierten, musste ich sie aufklären. Solche Sachen muss man relativieren, damit man einander besser versteht. Das versuche ich den Menschen auch immer so mitzuteilen.

Wie bringen Sie Seminarteilnehmern den Umgang mit anderen Kulturen näher?

Ich halte ihnen einen Spiegel vor. Beispielsweise sage ich: Du bist Amerikaner, in dieser Gesellschaft wirst du so oder so wahrgenommen. Danach erkläre ich den Leuten, was der Ausländer denkt, wenn er nach Amerika kommt. Diese unterschiedlichen Auffassungen widersprechen sich natürlich oft. Solche Meinungsverschiedenheiten bilden eine Grundlage für Diskussionen.

Was bringt das, wenn man sich mit anderen Kulturen gut auskennt?



Walter Brander hat auf seinen Reisen in 88 Ländern 14 Schweizer Pässe «verbraucht» und die verschiedenen kulturellen Unterschiede kennen und respektieren gelernt.

FOTO FRITZ LEHMANN

Das Wissen um Sitten und Gebräuche bietet einen schnelleren Zugang zu den Menschen. Arbeitet jemand in einer internationalen Firma, kann er mit diesem

Know-how besser auf seine Mitarbeiter eingehen. Missverständnisse und Meinungsverschiedenheiten können so umgangen werden. Das spart Zeit und Geld.

Wie sieht denn die Schweizer Mentalität im Vergleich zu anderen Nationen aus?

Ich vergleiche Kulturen mit Pfirsichen und Kokosnüssen. Eine typische Pfirsichkultur sind die USA. Dort ist man ziemlich schnell per du und wird als «freund» bezeichnet. Der Pfirsich ist aussen weich, aber innen ganz hart. Darum sind dort Beziehungen vielfach nur oberflächlich.

Dann entspricht die Schweizer Kultur eher einer Kokosnuss?

Die Kokosnuss ist aussen hart und innen weich. Der Zugang zum Inneren ist hart, auf Menschen bezogen bedeutet das, dass man lange per Sie bleibt und Privates nicht ausgetauscht wird. Hat man aber einmal den weichen Kern erreicht, bleibt man in der Regel drin, das Verhältnis wird intensiv und bleibt stabil.

Haben die Schweizer im globalen Wettbewerb einen Nachteil?

Schon innerhalb unserer Gesellschaft bestehen grosse Unterschiede. Ein Schlagwort ist der Röstigraben, aber auch das Tessin ist im Vergleich zur Deutschschweiz ganz unterschiedlich. Trotzdem leben wir grundsätzlich ganz gut zusammen. Wir sollten uns vom Fremden nicht bedroht fühlen, sondern uns selbstbewusst damit auseinandersetzen. Demnächst eine stark verwurzelte Kultur kann sich mit Hilfe fremder Kulturen weiterentwickeln. (F.)

Lorzentsaal

Acappella von Pop über Rock bis Klassik

Die Schweizer Acappella-Gruppe a-live tourt wieder durch die Schweiz. Nicht weniger als 100 Auftritte werden in diesem Jahr absolviert. Heute Abend sind die sechs Jungs mit ihrem neuen Programm «Voice Power» im Lorzentsaal zu Gast.

Die Zuschauer erwartet ein abendfüllendes Programm voller Highlights. Von Pop und Rock über klassische Töne bis hin zu deutschen Titeln und modernem Swing ist alles vertreten. Ein Highlight dürfte die Eigenkomposition «Pretty» werden. Mit diesem Titel übertrumpfen die Jungs von a-live sogar den Musicstar Carmen Penk an der Eurovisionsauscheidung (F.)

Lorzentsaal, Fr., 20 Uhr. Tickets sind an den Ticketcenter in Zug zu bestellen und über Telefon 0900 800 800 erhältlich.

VERANSTALTUNGEN

Che Et Ray – Boogie-Woogie Et Blues auf zwei Pianos

Mit Professionalität, Spielfreude, Virtuosität und Können füllen Che & Ray Konzertsäle in ganz Europa. Als dynamische Musiker und geniale Entertainer in einem lassen Che & Ray den Funken aus ihren Pianos schnell aufs Publikum überspringen.

Lorzentsaal, Dorfplatz 3, Sa, 20 Uhr

«Jazz, Food and Beverage»

Die Zuger Band TrioZwo + 1 spielt moderne Jazzkompositionen sowie klassische Bossa Nova-, Samba- und Latin-Standards. Lindenhof-Grill, Strösetz, Sa, 19-24 Uhr